Wiener Stadt-Bibliothek
149342 A

a 149.342
42

Zur

Weltausstellung.

Gelegenheitsposse mit Gesang und Tanz

in 1 Akt

von

Eduard J. Richter.

Wien 1873.

Personen:

Herr von Fischkopf, Gutsbesitzer.
Adalgise, seine Schwester.
Laura, seine Tochter.
Adolfine, seine Nichte.
Netti, Stubenmädchen bei Fischkopf.
Zappel, Tanzmeister.
Sepp, ein Bauernjunge.

Ort der Handlung: Ein Gut in der Nähe von Wien.

Zeit: Gegenwart.

Wiener Stadtbibliothek
JV 206358

(Eleganter Salon. Links vom Zuschauer ein Kamin mit Vasen, Figuren, Blumen, eine Garnitur, Kanapèe, Fauteuil ꝛc. ꝛc. Links ein Tisch mit Flaschen, chemischen Apparaten, Glaskugeln ꝛc. ꝛc. Rechts zwei, links ebenfalls zwei Thüren, in der Mitte eine Thür.)

1. Scene.

Aus der ersten Thüre rechts: **Adalgise** als **Thalia**, **Laura** als **Diana**, **Adolfine** als **Cupido** und **Netti** als **Amor** verkleidet, hüpfen herein und machen mittelst Shawls in Mitte der Bühne eine Gruppirung (Musik pianissimo).

Adalgise. Halts Euch nur Kinder! So ist's Recht!

Laura. Mir schlaft schon der Fuß ein — —

Adolfine. Ich kanns nimmer aushalten — —

Netti. Ich hab keine Zeit mehr, einen Narr'n z'machen.

Adalgise. Nun ist's genug Kinder!

(Treten aus ihren Stellungen. Musik schweigt.)

Laura. Aber wenn uns der Vater erwischt, dann bekommen wir einen ordentlichen Tanz.

Adalgise. Na, was kann er uns machen? Nix, wir studieren die Mythologie, daß wir uns in den Operetten auskennen, wenn wir zur Weltausstellung nach Wien kommen.

Adolfine. O, da mach' dir keine Sorgen, meine liebe Adalgise, er will um keinen Preis der Welt nach Wien, da hilft kein Bitten.

Netti. Was? Wir sollen auf dem faden Gut da bleiben, ah, daß gibt's net, da kündig' ich gleich auf der Stell!

Adalgise. Ich als seine Schwester, werde ihm zureden auf Leben und Tod.

Laura. Wenn wir nicht nach Wien kommen, so bleiben wir alle Drei alte Jungfern.

Adalgise (wirft sich in die Brust). Wir — alle Drei — Ihr zwei vielleicht ja, doch bei mir, ist es etwas anderes.

Adolfine. Du bist schon eine alte Jungfer, da hast Du Recht.

Adalgise (wüthend). Noch einmal so eine Impertinenz und Du sollst mich kennen lernen.

Netti. Aergerns Ihnen net, Fräulein Adalgise, da habn's den „Fitschipfahl" und durchbohren Sie ihr Herz, doch ich muß jetzt kochen gehen.

Adalgise. Wart' noch ein bischen, noch eine Stellung. (Stellt sich auf einen Fuß).

2. Scene.

Zappel, ganz Carikatur, tanzt zur Thüre herein, bis in den Vordergrund. (Kaum haben ihn die Mädchen erblickt, schreien Alle und wollen sich verstecken, nur Adalgise bleibt kalt stehen.)

Laura.
Adolfine. } Hui! ein Mann!
Netti.

Adalgise. Na was ist denn da Schreckliches dabei? Seid's froh, wenn Einer kommt.

(Zappel dreht sich einigemale auf einem Fuße und macht dann eine zierliche Verbeugung.)

Laura.
Adolfine. } (enttäuscht.) Uje, der Tanzmeister!

Netti (für sich). Der liebe Zappel!

Zappel. Meine hochverehrten Damen, ich habe die Ehre Ihnen einen guten Tag zu wünschen.

Adalgise (für sich). Ich habe ja gewußt, daß nicht viel dahinter ist. (laut). Mein lieber Herr Zappel entschuldigen — daß Sie uns in diesem Costüme sehen, aber wir haben ein kleines Ballet mit Gruppirungen ausgeführt, und indem ich für die Mythologie schwärme, so haben wir uns als Göttinnen verkleidet.

Zappel. O, bitte sich nicht zu geniren, machens so, als ob's z'Haus wären, ich sieh die Damen am liebsten, wanns am wenigsten anhaben, drum geh ich gar so gern ins Theater, so a „schöne Helena" o Gott! (dreht sich wieder einigemale auf einem Fuße herum, tänzelt überhaupt während des ganzen Stückes.)

Laura. Sehen Sie, mein lieber Herr Zappel, wir sind ganz trostlos, daß ~~uns~~ unser mon cher papa nicht zur Weltausstellung mitnehmen will, das ist herzlos im höchsten Grade.

Adolfine. Das ist niederträchtig von ihm.

Adalgise. Impertinent, miserabel!

Netti. Ganz schmafu ist das!

Zappel. Was hör' ich da? O daraus wird nichts, lassen Sie das gut sein, ich werde es zu Stande bringen, vertrauen Sie mir, und Ihr Wunsch wird erfüllt sein.

Laura. (freudig.) Wie, Sie könnten so liebenswürdig sein?

Apolfine. Wie dankbar werden wir Ihnen sein!

Adalgise. (geht auf Zappel zu.) Da haben Sie einen Kuß, Theuerster, als Drangabe, wenn Sie unsern Wunsch erfüllen, dann bekommen Sie mehr!

Zappel. (reterirt tanzend.) O ich danke Fräulein Adalgschise, ich muß net von Allem hab'n. Bis später.

3. Scene.

Fischkopf aus der Thüre links, eine große Kugel aus Pappe in der Hand tragend, Schlafrock, Vatermörder caricirt. (Bei dem Anblicke desselben stürzen die Mädchen mit dem Rufe: „Der Vater!" links und rechts in die Thüren. Netti und Zappel bleiben.)

Fischkopf (geht in den Vordergrund, scheint nichts zu bemerken, betrachtet stumm die Kugel). Hm, Hm, Hm, verfluchte Geschichte — Hm, Hm, Hm, ja, — ja so wirds gehen, noch eine Probe. Hm, Hm, Hm, ja, ja — (geht wieder links in die Thüre zurück).

(Netti und Zappel lachen).

Netti. Der alte Narr mit seinen Dummheiten, den ganzen Tag studiert, spekulirt und probirt er, und bringt do nix z'samm.

Zappel. Was hat er denn da wieder für einen Grieskn̈ödel g'habt — da sein mir der Köchin ihre Grieskn̈ödeln lieber.

Netti. Also willst Du wirklich den Alten drankriegen, daß er die Madeln zur Weltausstellung mitnimmt?

Zappel. Net nur die Madeln, sondern auch uns Zwa, mein liebes Herzel, dort muß er uns ver-

pflegen und nach der Ausstellung sag'n wir ihm Adje, heirathen z'samm, und ich errict a feine Tanzschul'.

Netti. Ah, so was, das laßt sich hören, Bekanntschaft haben wir a so schon lang g'nug mitsammen.

Zappel. Ich werde dir dann meinen Plan mittheilen, denn du wirst die Hauptroll'n spiel'n.

Netti. I muß a dabei sein, na wünsch' gut'n Abend!

Zappel. Ja, mein Engerl, ich kann dir net helfen. Doch es ist zu unserem Besten, na und da kann man schon a biss'l Komödie spiel'n.

Netti. Ich bin einverstanden, und fürcht mi selbst net, wann i a, a dumme Red' im Gemeind'rath halten müßt, denn mir sein net 65, sondern 23 Jahr' alt.

Zappel. (Netti umschlingend.) Aber wie du heut wieder sauber bist Netti — ein Engel!

Netti. (erschrocken) Um Gotteswillen, jetzt wie schau denn i aus, a da muß i bitten i hab' no das Amorel-g'wand an!

Zappel. Genir Dich net, die vom Ballet hab'n gar nix mehr an!

Netti. Soll ich vielleicht in Wien a Balletmadl werden, na i küß' d'Hand.

Zappel. Na das hast Du nit nothwendig, daß sich dann ein Fortograf, Lithograf oder ein anderer Graf in Dich verlieben möcht!

Netti. Gar so arm sein wir ja net, ich hab' in der Sparkassa ja a paar hundert Gulden,

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag v

Zappel. Du weißt ja gar net, was Armut ist. (faltet die Hände und verdreht frömmelnd die Augen) Armut ist, wenn man gar nichts hat,

Netti. Da ist mir doch der Tanzmeister lieber.

Zappel. O liebe Netti, da gehört auch ein starker Magen dazu, ich will dich gleich überzeugen.

Duett.

Zappel.

Paß' auf nun, holder Engel,
Doch ruhig mußt du sein.
Da kommt so mancher Bengel
In die Tanzschul' hinein!
Es ist ein Commis no dazua,
Der bringt net z'samm a Tour!

(Musik spielt einen Walzer, Zappel beginnt nun hin und her zu springen, kommt aus dem Tackt, beginnt wieder, bis er endlich Netti erwischt und fehlerhaft einen Walzer herumtanzt.

Netti.

Mein lieber Freund, Du hast Recht,
Auch Damen tanzen schlecht,
So ein Gänschen kann kaum steh'n,
Und dazu auch nicht gehen.
Dazu gehört viel Geduld,
Daran ist Niemand Schuld!

(Polka. Trippelt hin nnd her, dreht sich verlegen, schämt sich, endlich erwischt sie Zappel, tanzen mit allerlei Sprüngen herum.)

Verlag von Franz Kühkopf in Korneuburg.

Zappel.

Nun kommt herein bei der Thür
Ein starker Cürassier.
Der fangt dann zum Tanzen an,
Der arme steife Mann,
Doch es will nicht vorwärts geh'n,
Er bleibt auf ein'm Fleck steh'n!

(Gibt die Beine säbelförmig auseinander und tanzt, ohne Hände oder Füsse in den Gelenken zu bewegen, ganz steif den Kopf zurück, herum Finale, dann mit Netti in derselben Stellung.)

Netti.

Und d'Marianka tanzt auch gern,
In Böhmen wie in Wean,
Schwärmt für Walzer und Polka,
Tanzt als heska holka,
Nur Quadrill' is nix für ihr,
Tanzt als wie Trampelthier!

(Stämmt die Hände in die Seite, stampft mit den Füssen, wiegt mit dem Kopf hin und her, Finale untern „Sakramentsky" mit Zappel.)

Zappel.

Doch bei kein' Ball dürfen fehl'n
Paar fesche Schneiderg'sell'n.
Tanzen alles, selbst Galopp,
Immer nur hopp, hopp, hopp!
Doch nie wird ihnen zu viel,
Die ganze Nacht Quadrill!

(Nimmt unter jeden Arm einen Frackschoß und beginnt, wie wahnsinnig einige Touren aus der Quadrille hin und her zu laufen, springt dann in die Höhe, zappelt mit den Beinen und schreit stets: „Meck, Meck!" Muß sehr komisch dargestellt werden, dann Rundtanz unter Bocksprünge mit Netti).

Beide.

Das Tanzen da von den All'n.
Will mir halt net g'fall'n.
So ein Tanzmeister, die Müh,
Plagt sich als wie ein Vieh!
D'rum lieb' ich ja, ganz allan,
Den feschen, flotten Cancan!

(Tanzen einige Touren Cancan, Schlußgruppe, dann ab.)

4. Scene.

(Sepp, ein dummer, einfältiger Bauernbursch, caricirt mit einem Korbe. Tritt umhergaffend scheu und furchtsam auf).

Sepp. Ho, ho, (lacht) hi — hi — hi, da is schenn, o Gout, da, na, da, ja da möcht i sein, ho, ho, ho! Mei Voada, mei rechter Voada is dös — no ja i hon halt nur an Voadan, in der Stadt soll dös anders sein — (lacht) No jo — ho ho, no und der hat g'sogt, i soll, in Herrn Fischzopf, die Forell'n do bring'n, no jo, ho ho, hi — hi, hi. (Kommt zu dem Tische, wo die Apparate stehen, verwundert) Wos san denn dös für Juramenter, dö Spri- Spri- Spritzen, a do schaut's her — die Fla- Fla- Flascheln, ho, ho, dös Krippelspiel, no jo, unser Voder hot net amol so schenne Sach'n, ho, ho, da muß' i mir do die G'schicht a bissel

anschau'n (stellt den Korb nieder.) Da könnt' i mir ja Flaschel ausborgen, so an Schnops — wär net z'wieder. (nimmt ein Fläschchen und öffnet es) Ho, ho, hi, hi, hi, (freudig) do is jo gar Aner drinnen, da muß i riechen — no jo — könnt ja was Anders drinn sein, a der Sepp is nöt so dumm, als wina — ja als wina die Leut' g'lauben. (riecht und beginnt stark zu niesen. Beutelt mit dem Kopfe) A—a—a—a—at—at—atschi! Ho, ho —At—at—at—jo—at—atschiiiiii! (nießt so fort.)

Fischkopf. (von links mit einem aufgespannten rothen Paraplui, bemerkt Sepp, schlägt ihn auf die Schulter, dieser läßt das Fläschchen fallen und sinkt auf die Knie, nießt fort.)

Fischkopf. Was machst Du da, dummer Kerl?

Sepp (der sich etwas erholt.) O — bitte — At — at — at, Euer Gnaden at — at — Herr Stockfisch — at — at — atschi!

Fischkopf. Na wart, ich werd' Dir helfen, meinen Namen ordentlich ausz'sprechen.

Sepp. Entschuldigen Euer Gnaden, aber i bin ganz weg, der Geist da — no i Dank.

Fischkopf (lacht). Na ja, wann's Du das Salmiakflaschl erwischt hast, dann wunder i mi net. Aber was willst denn da?

Sepp. Der Voada laßt d'Hand küssen, und schickt da a paar Forell'n. (gibt ihm den Korb.)

Fischkopf. Schön, schön, laß' mich bedanken, trag's da zu meiner Schwester h'nein.

Sepp. Ha Herr von, Herr von — ho ho, (lacht) hi, hi, hi, Herr von Fischkopf (schnell ab. Thür rechts.)

Fischkopf. No der Bub muß Hobelscharten im Kopf haben. Der wird a sein Leben nimmer g'scheidt. Ja der Geist fehlt ihm. I hätt' Geist g'nug, aber in den Flaschen. Diese Weltausstellung kost mich ein Kopfzerbrechen, i hab' mehrere wichtige Erfindungen gemacht, die möcht i gern ausstell'n. Aber eins fehlt mir noch, ein zu einer gewissen Tinktur, die kann ich net z'samm bringen. Alle Arten Substanzen und Ingredenzien hab' ich schon z'samm-g'mischt und Alles umsonst. Wann ich nur wo einen Geist citiren könnt' aber leider ist's mit dem jetzt vorbei, denn wer kann bei jetziger Zeit einen Geist suchen wollen, reine Unmöglichkeit.

Couplee.

Geisterg'schichten.

1.

In unsrer Zeit ist's mit die Geisterg'schichten eh' schon gar,
Es glaubt ka Mensch an Geister mehr, des is ganz g'wiß und wahr.
A Furcht vor Geister z'hab'n, das fallt jetzt gar kein Menschen ein,
Und will man heut ein'n Geist schon seg'n, a frcier Geist müßt's sein,
Drum g'freut die wahren Geister a das Umgeh'n nimmer mehr,
Denn gengens über'n Stefansplatz, am Grab'n zum Kohlmark her,
So findens nix, als Konkurrenz, und wer'n no harb dazua;
Und dorten gibt es ja so harbe Geister eh' schon gnua! —

2.

Um Mitternacht san früher die Geister stets erschienen,
Im Wald, im Burgverließ und in der Kammer drinnen,
Und leider hat's so viele dumme Leut' damals geben,
Die erlös't hab'n die Geister, sogar oft mit ihrem Leben!
Jetzt steh'n die g'wissen Geister, beim Hausthor um zehne auf d'Nacht,
Bis kummte liebe Saldat zu G'spusi, dann von der Wacht,
Und er unterm Hausthor mit der Naninka Hetz machen thut,
Ach Wenzlicek kann das Geistererlösen so gut! —

3.

Was das Erlösen anbelangt, das is oft a Malheur.
Denn 's geht 's Erlösen halt mitunter ungeheuer schwer,
S'hat Aner im Versatzamt d'rin sein G'wand und 's ganze Bett,
Dös bleibt a drinn verdammt, aber derlösen kann er's net,
A alte, schiache Jungfer schneid't beim Pfänderspiel den Speck,
Die will ka Mensch derlösen, 's holts halt ewig Niemand weg.
In Neudorf sitzt a Geist, der's „Umgeh'n lassen" gut versteht,
Doch mit'n Derlösen hat der laute Geist jetzt stark sein G'frett.

5. Scene.

Adalgise im reizenden Neglige, voll rother Mascheln, einer Riesenhaube und mehreren Schönheitspflästerchen im Gesichte, in der Hand Blumen. Sepp folgt ihr ehrfurchtsvoll.

Adalgise. Nun lieber Josef, wie gefällt's ihm hier bei uns?

Sepp (macht ein dummes Gesicht und lacht). No jo, Sepp haß i gnä Fräuala, so, so, no jo, ganz gut, hi, hi, hi!

Adalgise (indignirt). Sepp, Sepp, na also Sepp. (zärtlich) Und wie gefalle ich ihm? Sag' er es offen!

Sepp (verlegen). Ho, ho, no jo, ganz passabel, aber Ihna G'sicht hab'ns stark pflastert, dös is halt a so — —

Adalgise (ärgerlich bei Seite). Dummer Bauerntrottel (laut). Das versteht er nicht, mein lieber Sepp. Eure Mädchen im Dorfe wissen und können unsere Toilettkünste nicht.

Sepp (lacht). Dös is wahr, dö kinnen dös Anstreichen net.

Adalgise (welche dies nicht zu hören scheint, setzt sich aufs Sopha). Komm er daher, setz er sich zu mir. (Sepp zögert). Genier er sich nicht, nur daher setzen.

Sepp (bei Seite). Wo's die Fräuala guat sein, no, (laut) Wann's grad erlauben — o Gott — — (will sich niedersetzen, setzt sich aber daneben).

Sepp. O sakrisch, do is ja net polstert. (bleibt sitzen und schaut verblüfft zu Adalgise empor).

Adalgise. Aber steh' er auf lieber Sepp, hier kann er ja nicht sitzen bleiben.

Sepp (steht auf setzt sich auf's Kanapee, doch schnellt er plötzlich empor). Sapperlott, da geht man ja in d'Luft! Aber guat sitzt mer da (lacht).

Adalgise (rückt näher). Nur näher lieber Freund, so, so nur zu mir, (schlingt ihren Arm um seinen Hals) Mein lieber Sepp, er ist ein schöner Junge, weiß er was Liebe ist?

Sepp (lacht). Hä, hä, hä, — Liab — was Liab is, no ja dös is halt, wann sich Zwa gern hab'n. So recht gern hab'n ho, ho, no jo, schon a so — —

Adalgise (bei Seite). Der Mensch ist wie ein Hackstock. (laut). Bist Du schon verliebt? (schmiegt sich zärtlich an ihn).

Sepp (welcher weichen will (bei Seite). Sakerlott, die geht scharf in's Z'ug', die könnt sich aus, no jo — — (laut). Verliabt, no und ob in mei Annamirl, dös is aber a a Madl, da muß man schon Sö sagen. Die hat mi gar gern no jo — ho, ho — o Gout!

Adalgise. O laß Er seine dumme Annamirl aus aus dem Spiele, (schmachtend). Ach lieber Sepp könnte er mich auch ein bischen gerne, was kleiner Schelm — — (will Sepp einen Kuß geben).

Sepp (springt auf). J Dank, i muß net von Allem hab'n Prrr, die Annamirl wart' mit'n Milliamperl af mi, mir müssen d'Kuh melken gehen, i küß d'Hand, küß d'Hand no jo, ho, ho, schon a so! (geht unter Verbeugungen mit dem Rücken gegen die Thüre, Zappel, welcher eben tanzend eintreten will, gibt ihm einen Stoß. Sepp fällt auf den Bauch und Zappel über ihn).

6. Scene.

Zappel.

Adalgise (bei Seite). Dieser Klotz hat „Fernande" nicht gesehen, sonst würde er nicht so blöd sein.

Zappel. Dummer Kerl kannst Du net Acht geben.

Sepp. No jo, i hon hint' kane Augen, Sö Springingerl übernander! Adje! (rasch ab).

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag

Zappel (welcher aufgestanden und vor Adalgise ein Pas de deux gemacht hat). Entschuldigen holdseliges Fräulein daß ich mein Kompliment auf dem Bauche gemacht habe, aber der Chineser — --

Adalgise. Echauffiren Sie sich nicht, mir ist es einerlei ob Sie so oder so zur Thüre hereinkommen.

Zappel (bei Seite). Ah, da muß' ich bitten (laut) Fräulein Adalgischse, unser Plan ist fertig, und heute noch wird Ihr ~~Vater~~ Vater eher Papa seine Einwilligung zur Weltausstellungsreise geben, denn es ist ja nur a Kinderspiel!

Adalgise (freudig). Wäre es möglich, ah daß ist Recht. Mein Bruder ist zwar ein sehr furchtsamer Mensch, aber uns kann er seinen Mann schon stellen.

Zappel. Je furchtsamer er ist, desto besser für uns?

Adalgise. Wollen Sie ihm vieleicht Gewalt anthun?

Zappel. Gar keine Idee, nicht ein Haar wird ihm gekrümmt. Ein bloßer Scherz das Ganze.

Adalgise. Na also ich vertraue mich mit Laura und Adolfine ganz Ihnen an. Leben Sie wohl einstweilen lieber Freund. (verliebt) Ihr Lohn soll nicht ausbleiben! Adje! (reicht ihm die Hand zum Kuß, dann rasch ab rechts).

Zappel (die Hand küssend, schlägt eine Pirouette). Auf Wiedersehen, Fräulein Adalgise! Na also die G'schicht is im G'leis, jetzt kanns angehen. Die Weltausstellung macht no die ganzen Leut' verruckt. Was könnten wir Wiener nöt Alles ausstellen, o Gott, wir braucheten die ganze Halle ganz allein.

nd Verlag von Franz Kühkopf in Korneuburg.

Couplè.

1.

In Wien wird jetzt wegen der Wohnungsnoth,
Gar so viel g'redt, viel gschrieb'n und g'schimpft, o Gott!
Selbst der Gemeinderath hält Sitzungen.
Doch d'Wohnungsnoth hab'ns no net bezwungen.
Umsonst war bis jetzt Alles berathen.
Es wird nur g'red't, doch sieht man nie Thaten.
Drum wird's uns do no halt mit der Zeit ja passir'n.
Daß dann halb Wien wird müssen auf der Gass'n logir'n.

2.

Die undankbare Zeit ist längst vorbei,
Die groß'n Männer krieg'n a Denkmal jetzt glei.
Prinz Eugen und Schwarzenberg, o die Pracht!
Hab'n eins bekommen fast gleich über d'Nacht,
Doch vergess'n sollt man nicht auf ein Feldherrn,
Den hat Alles geliebt, war unser Stern,
Er lebt noch im Volke und ein Jeder ihn kennt,
Vielleicht kriegt Radetzky in Wien ein Monument.

3.

Bei uns gehts s'ganze Jahr lustig stets zu,
G'schwindelt wird langsam fort, in einer Tour.
Wirft Einer um, oder geht a Bank ein,
Wie's in dem lieben Wien öfters schon sein.
Da schrei'n a paar Andere gleich! „Juchhe!"
Den andern Tag wachs'n zwanzig drauf in d'Höh.
Auf a mal hat sich's Blatt ja g'wend't, jetzt is verkehrt,
Da sitz'n die von der Bank, jetzt Alle auf der Erd'!

4.

Weltausstellung hin, Weltausstellung her,
Wann nur bei uns net so viel ausz'stell'n wär.
Gar Manche sein halt no immer in Ehr'n.
Die Schwindler thun sich bei uns vermehr'n.
Die Czechen geb'n halt no immer net nach.
Denen g'höret schon längst Ane auf's Dach.
Vieles in Oesterreich is dunkel, wird uns net klar,
Und so wird's auch bleib'n, nach dem Weltausstellungs-
jahr!

5.

A Mad'l z'finden ohne falsche Haar,
Im Wirthshaus ein' Wein krieg'n ung'fälscht und klar,
Ein Minister der da zehn Jahr ausg'halt'n,
Ein Balettmadl und kein g'foppten reich'n Alt'n;
D' Ringstraß'nallee, bis die wird amol grün,
Ein Haus wo net wohnen zwanzig Böhm' d'rinn,
D' Plutzer im Gemeinderath nehmen a ka End!
Das sein halt lauter Sachen, die man ausstell'n könnt!
(rasch ab).

7. Scene.

(Netti als Hußarenoffizier mit einem tüchtigen Schnurrbart verkleidet, 2 Revolver in der Hand.)

Arie.

1.

Ein Reitpferd tummeln spät und Früh,
Im Nobelprater kunstgerecht.
Vor Liebchens Fenster vis à vis
Sind Stutzerfreuden stolz und echt.

Auch Pferdehandel oder Tausch
Wettrennen einen Liebesrausch
Für'ne Theater-Amazon,
Das Alles heißt mit Recht: bon ton!

2.

In's Bad zu reisen kerngesund,
Und dort im Spiel sein Geld verlier'n,
„Parole d'honeur" nur stets im Mund,
Davon im Herzen wenig spür'n.
Stets nach der letzten Mode fein.
Und elegant gekleidet sein,
Doch unbedacht auf Schneiderlohn,
Das heißt bei Vielen jetzt: bon ton!

3.

Ball, Schauspiel, frequentiren, so
Vom Pump zu leben, comme il faut.
Zu prahlen, wo sich's irgend lohnt,
Mit seinen Gütern in dem Mond.
Zu schimpfen oft: „gemeines Pack!"
„Die steck' ich alle in den Sack!"
Und doch nur eines Kleinen Sohn —
Das heißt gelebt à la bonton!

Parbleu! „Reiten, fechten und stechen den Leuten die Hälse brechen, daß is so uns're Art!

Montoteli, Sauerkraut, i bin ganz Vollblut, Ungar mit 30 Perzent worden, seit ich die Uniform da anhab! Na fesch bin i beisammen, da gibt's nix (auf die Waden zeigend) aber halt! ganz klassisch! Dem

Alten werd' ich heut warm machen, ich hab' ihm zwar schon öfters ~~(warm)~~ warm g'macht, aber dies'mal wird's auf eine andere Art g'scheh'n! Die Madeln geb'n mir eine schöne Ausstattung wenn unser Plan gelingt, also frisch darauf los. Netti zeig: daß du auch ein Mann sein kannst! Das ist zwar heut zu Tag keine große Kunst mehr, denn die meisten Männer sein jetzt „alte Weiber."

8. Scene.

Adalgise aus ihrem Zimmer mit den Blumen.

Adalgise (geht in den Vordergrund und entblättert eine Rose) Er liebt mich, von Herzen, mit Schmerzen, ein wenig, oder gar, oder gar, — ach — gar nicht! Zu dumm.

Netti (welche die Revolver auf den Kamin gelegt, bei Seite). Die alte Schachtel, da muß ich gleich eine Probe machen.

Adalgise. Bin ich denn gar so häßlich. (Nimmt einen kleinen Spiegel aus dem Sacke). Wie blaß! Wie eingefallen meine Wangen!

(schminkt sich und steckt dann Schminke und Spiegel ein).

Netti (bei Seite). Die is ganz Anstreicherin!

Adalgise (deklamirend). Einsam wie die bunte Nelke
von der Luft zerknickt,
Blüh' ich trostlos ab und welke ungepflückt.
(dreht sich um). Mein Gott — ein Offizier!

Netti (macht eine Verbeugung). Ihr Diener mein Fräulein!

Adalgise (verwundert). Haben wir vielleicht Einquartierung bekommen.

Netti. (bei Seite). Göttliche Idee! (laut). Ja mein Fräulein. Ich bin zur Recognoscirung vorausgeritten, bald folgt meine Eskadron, habe ich das Vergnügen vielleicht in Ihnen Fräulein, die liebenswürdige Tochter des Hauses begrüßen zu dürfen?

Adalgise (für sich). Ein charmanter, höflicher Mann. (laut). Nein, mein Herr, ich bin nur die Schwester des Herrn vom Hause, doch bitte Platz zu nehmen. (setzt sich auf's Sopha, bei Seite). Ein lieber Kerl!

Netti. Ich bin so frei (setzt sich neben Adalgise). Kann ich nicht Ihren Herrn Bruder sprechen?

Adalgise. Wie, Sie wollen mich schon wieder verlassen? Das hat ja bis später Zeit, weihen Sie mir noch einige Minuten.

Netti (bei Seite). Das hab' i eh g'wußt, daß die mich sobald net auslaßt. (laut). Wie können Sie noch Fragen, ich bin ja gar so gerne in Ihrer reizenden Nähe, doch wenn vielleicht Ihr Geliebter oder —

Adalgise (unterbricht Netti schnell) Beruhigen Sie sich mein Herz ist noch frei. (verschämt) ich trage noch nicht der Liebe süße Fesseln. — —

Netti (mit Feuer) So jung, so hold und schön, und noch immer frei? Nicht möglich!

Adalgise (für sich) Ein lieber Mensch! (laut) O Sie Schmeichler es ist so, wie ich Ihnen sagte.

Netti. Ich schmeicheln, O Nein, daß könnt' ich Sie höchstens wenn ich Sie malen müßt, und da möchte ich Sie früher sitzen lassen. So Jung und schon so schlau!

Adalgise. Nu für wie alt halten Sie mich?

Netti (bei Seite). Das ist bei Frauenzimmer eine Frag' auf Leb'n und Todt, denn sie verlier'n mit 25 zig Jahr immer den Taufschein. (laut). Sie sind in der Blüthe ihres Lebens, es ist so schwer — —

Adalgise. Allons. Heraus mit der Farbe!

Netti (für sich). Und sie hats im Sack!

Adalgise. Also was glauben Sie, lieber Freund?

Netti. Na, vierzehn Jahre — vorüber.

Adalgise (lächelnd). Höher!

Netti. Was? Höher Peter — (bei Seite). Jetzt hält' ich mich bald verschnappt. (laut). Nur nicht zu hoch — Achtzehn — —

Adalgise (triumphirend). Fehlgeschossen! 22 zig schon.

Netti (erstaunt). Ah nicht möglich, das muß nur die Landluft machen! In der Früh das Morgenroth aus der ersten Hand, alle Tage eine Tour, die Tannen und Fichten mit ihren aromatischen Düften, dann das Pech was, was Sie haben. —

Adalgise (schnell.) Ich?

Netti. Nein, diese alten Bäume! — O! Wer so glücklich ist immer bei Ihnen sein zu dürfen! —

Adalgise (schnell) Das können Sie — — mein Herz ist noch frei!

Netti (zärtlich). O sagen Sie es noch einmal, diese schönen, süßen Worte. — Sie haben den Funken in meinem Innern zu einem Vesuv angefacht!

Adalgise (schwärmerisch). Ja ich gehöre Dein — ganz allein bis in den Tod! Theuerster Geliebter!

Netti. (verliebt). O Wonne, o Glück! (bei Seite) die alte Pickelhauben ist in der Hitz' (laut) Wie heißt' Du göttliches Wesen? (Küßt' ihr die Hand).

Adalgise. Mein Herz. Adalgise!

Netti. Adalgise! O welch' ein lieblicher Name, welcher poetische Reiz liegt nicht in diesem Worte, O Adalgise (sinkt auf die Knie). kannst Du mich lieben — willst Du mein sein? (bei Seite). Mit sammt dem Reithofer!

Adalgise (verwirrt, preßt ihre Hand an's Herz, endlich sinkt sie in Nettis Arme, nachdem sie dieselbe zu sich emporgezogen). An mein Herz Theuerster!

Netti (für sich). O Gott, dös alte Locomotiv! (laut). O Engel!

Adalgise (für sich). Den feschen Offizier laß ich um kein Schloß mehr aus. (laut). Doch wie heißt Du mein Augentrost?

Netti (verlegen). Ich? ich heiße — Bonifaz von Sterzheim.

Adalgise. Bonifaz, dieser Name klingt wie Sphärenmusik. Heute wenn Du willst, kannst Du einem

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag

kleinem Ballette, welches unser Tanzmeister aus Wien veranstaltet, beiwohnen.

Netti (für sich). Die Alte bring' i nimmer an (laut). Nun müssen wir scheiden Vielgeliebte, dringende Geschäfte rufen mich ab, ich muß gehen.

Adalgise (zärtlich). Doch kommst Du bald wieder theuerster Bonifaz? Ohne Dich kann ich nicht mehr leben!

Netti. Holde Adalgise in einer Stunde kannst Du warten, auf mich im Garten. Leb' wohl! (gibt ihr die Hand).

Adalgise. Einen Kuß zum Abschied. — -- —

Netti (bei Seite). Sunst aber nix. (laut). Bis später in der Laube, dann tausend Küsse! Adje!

Adalgise (welche Netti umarmt). Auf Wiedersehen! (lächelnd). Auf baldiges Wiedersehen Bonifazius! (geht zur Thüre rechts, bleibt da stehen). Pah! Pah! (wirft Netti Kußhändchen zu). Pah — Pah. (ab).

Netti (ebenso zärtlich). Pah! Pah! Engerl, Mauserl, Herzerl, Zuckergoscherl! Pah!

9. Scene.

Netti dann Fischkopf.

Netti. Gehst denn nöt, Alte übereinander! Das war eine Vieharbeit. Der Alte ist jetzt Nr. 2. Ah da kommt schon der Narr, der sich für einen Chemiker, Astrologen, Alchymisten und Mechaniker halt. (Netti zieht sich in den Hintergrund zurück. — Fischkopf aus der 1. Thüre links, in der Hand eine Flasche, mit Flüssigkeit gefüllt).

Verlag von Franz Pühkopf in Gmunden

Den Trank um das Leben zu verlängern kann ich halt net heimbringen.

Fischkopf (geht in den Vordergrund). Noch immer nicht das Rechte.# (kostet) Hm, Hm. (zieht aus der Westentasche links ein Fläschchen hervor, gießt einige Tropfen hinein, dann aus der rechten Tasche wieder ein Fläschchen kostet wieder). Hm, Hm, da fehlt noch etwas — aber was?

Netti (tritt leise hervor und schlägt Fischkopf fest auf die Schulter). Halt ein! Giftmischer!

Fischkopf (erschrickt und läßt alle drei Flaschen fallen). Himmelkreuzlaudonstern — (erblickt Netti, bei Seite). Ein Offizier? Was will der da? (laut). Mein Herr wie können Sie mich stören, mich schimpfen?

Netti. Sie sind ein Selbstmörder, Sie wollten sich vergiften. Ich mußte dies verhindern.

Fischkopf (verwundert). Was — Sie sagen i bin ein Selbstmörder? Ah da muß i bitten, vielleicht bringen sie mich noch in einen schlechten Ruf, ah das wär' mir no lieber.

Netti. Ihr Ruf ist ohnedem nicht viel wert. Man hält sie allgemein für einen überspannten Kopf.

Fischkopf (der immer mehr erstaunter wird). So — so — na das ist recht schön, nur fort in der Dicken, jetzt kann ich net amol in mein Haus mehr machen, was ich will, a dos is net schlecht. J, und a Selbstmörder i mach' kann Hendl nix, außer es wär' a Backhendel.

Netti. Wenn sie also kein Selbstmörder sind, was wollten sie dann mit diesen Fläschchen machen.

Fischkopf. Mein Gott! (bei Seite) Na ja is halt a Ungar, die glauben von uns immer das Schlechtere und nehmen das Bessere. (laut) I hab' wollen eine Mischung zur Fabrizirung einer Essenz vornehmen, und Sie waren so grob und haben mich g'stört. Ueberhaupt, was wollen's denn da, in mein Haus, ah da muß ich bitten — —

Netti (bei Seite). Na jetzt g'freu' Dich alter Gwitsch — Gwetsch — und Gwatschi — Salben-Fabrikant. (laut, schreit) Was, Sie wagen es mich zu beleidigen zu insultiren. Ha, daß muß gerochen werden. (erfaßt Fischkopf bei der Hand) Das müssen Sie büssen, Elender!

Fischkopf (ängstlich). Ja aber um Gotteswillen, was woll'ns denn von mir? I bin ja unschuldig wie a Balletmadl.

Netti. Sie sind ein Mann ohne Intelligenz und Bildung (geht aufgeregt auf und ab).

Fischkopf. Na ja, da haben Sie wieder Recht, wenn der Mensch net gebildet ist, is er a Viech! sagt der Salamon. Jeder kann halt net so g'scheidt sein, als wie Sie sein — na ja bei die Fleischpreise —

Netti (bleibt stehen, wüthend). Das sagen Sie mir? Mir — O kutja fetek ti bemté Cullasch!

Fischkopf (bei Seite). Außern Gullasch hab' i nix verstanden.

Netti (wie oben). Mein Herr, Sie müssen sich mit mir schlagen.

Fischkopf. I bitt' Ihnen, i bin eh' schon g'schlagen g'nug, i hab' drei heiratslustige Frauenzimmer bei mir, und daß is keine Kleinigkeit bei der Zeit, wo die Männer mehr, als Liebe verlangen.

Netti. Spassen Sie nicht mein Herr, wir haben keine Zeit dazu. Wählen Sie: Pistolen oder Säbel!

Fischkopf. Wenn ich Was wählen soll, so möcht i ein'n neuen ~~Bürgermeister~~ Rathsherrn wähln, denn — ~~mit unsern in Markt bin ich net z'frieden.~~

Netti (ernst) Keine Späße mein Herr — wir haben keine Zeit zu verlieren! Wählen Sie!

Fischkopf (kleinlaut). Aber i bitt' halten's mich net länger zum Narr'n, ich hab' Ihnen ja nix g'macht!

Netti (barsch). Sie haben sich an meiner Ehre vergriffen. Sie haben mich beleidigt, daß verlangt Satisfaktion! Schnell, machen Sie!

Fischkopf (weinerlich). Um Gotteswillen machens mich net unglücklich, ich kann net schießen, net stechen und net fechten. O ich unglücklicher Mann!

Netti (bei Seite). Dem alten Chineser wird schon warm. (laut.) Das ist mir egal, wenn Sie sich nicht schlagen, so erschieße ich Sie auf der Stelle, denn dies muß gerochen werden.

Fischkopf (verzweifelt). Ich riech' schon gar nix, mir is Angst und Bang. Was soll ich denn thun?

Netti (kurz). Sich mit mir Duelliren.

Fischkopf. Um ka Verwaltungsrathsstell' ich kann net!

Netti. Gut, also bereiten Sie sich zum Tode vor.

Fischkopf (fällt auf die Knie). Gnade, Gnade, ich bitt Sie um Verzeihung, ich kann kan Floh nix machen, was den erst einen Menschen umbringen. (faltet die Hände.) Haben Sie Erbarmen mit mir schöner, junger Herr Teremtete!

Netti (kalt und dumpf). Bei Gott ist Gnade! (Pause.) Doch halt — ich weiß ein Auskunftsmittel, damit Sie Ihr elendes Leben erhalten können.

Fischkopf (welcher sich den Angstschweiß abtrocknet bei Seite). Ich habe alle Tag ein feines Gabelfrustuck und drei Flaschen Wein dazu. (laut.) O sprechen Sie, verlangen Sie, was Sie wollen, wollen Sie zehn Stück Forstbankaktien, wollen Sie eine Frau, ich gebe Ihnen meine Schwester, erst 45 Jahre alt, wollen Sie ein Pferd, ich kauf' Ihnen Eins vom Calfatti, wollen Sie einen Brillantschmuck von Traugottfeitl — Alles sollen —

Netti (ihn unterbrechend). Nein, nein, solche Sachen brauche ich nicht, denn ich bin Cavalier. Doch wenn Sie zur Weltausstellung mit ihrer Tochter, Ihrer Schwester und Ihrer Nichte reisen, und Ihr treues, braves Stubenmädl sammt den Tanzmeister Zappel mitnehmen — dann freihalten dort — dann der Netti eine kleine Aussteuer zu ihrer Hochzeit geben — dann — sei Ihnen das Leben geschenkt, die Schmach vergessen!

Fischkopf (erstaunt). Und sonst verlangens nix? Na wenn Sie aber so ein Cavalier sind, so nehmens Sie die Sippschaft selbst mit.

Netti (stampft mit dem Fuße). Ruhig! Keine Wiederrede! Ja oder nein? Meine Gelder sind jetzt nicht flüssig.

Fischkopf (bei Seite). Ja bei die meisten Cavaliers wird selten Was flüssig. (laut.) Das kost zu viel!

Netti (spannt den Hahn). Nun gut fahr' zur Hölle alter Bösewicht! (schieß't in die Luft).

Fischkopf (schreit). Ja, Ja, Alle fahren wir zur Weltausstellung! Alle nehme ich mit! (fällt um und bleibt wie todt liegen, in demselben Augenblicke, als der Schuß losgegangen, stürzen aus der Thür Rechts Adalgise, Laura, links Adolfine, und durch die Mitteltür Zappel tanzend und Pirouetten schlagend, und Sepp mit einem großen Wäschkorbe, welcher mit Eier gefüllt, herein.)

10. Scene.

Adalgise
Laura
Adolfine.
Zappel } (erschrocken zugleich) Was ist denn g'scheh'n?

Sepp (stellt den Korb hinter sich).

Netti. Lustig Kinder Viktoria wird geschossen! (schießt die zweite Pistole los.) Piff, paff tralala!

(Adalgise, Laura, Adolfine, stürzen mit einem Angstgeschrei auf Sesseln, werden ohnmächtig, Sepp fällt rücklings mit dem Hintertheil in den Korb in die Eier, Zappel läßt den Hut fallen und dreht sich einigemal schnell auf einem Fuße, nur Fischkopf bleibt ruhig liegen.)

Netti (lachend). Ha, ha! Bravo, Wir fahren ja nach Wien zur Weltausstellung! Auf Kinder! (Mit einem Freudenschrei springen Adalgise, Laura und Adolfine auf und umringen Netti).

Sepp (ärgerlich). Sakrisch! I kann net aussi, dö Dummheit — ho, ho, hi, hi, hi, Sakrisch, ho — ho!

Adalgise (Fischkopf bemerkend). Um Gotteswillen mein Bruder ist ja todt, mein Herr, Sie haben doch keinen Mord begangen?

Zappel. Meine Damen erschrecken Sie nicht, ich habe ein Radical-Mittel, daß der Herr Fischkof wieder wie ein Fisch lebendig wird. Ich verspreche Ihnen feierlich und mit Garantie, Ihnen meine Damen, bei der Weltausstellung einen feschen Mann zu verschaffen, Sie alle drei unter die Haube zu bringen! in Wien

Fischkopf (aufspringend). Hurrah! Jetzt bin ich wieder pumperl gesund! (erblickt Sepp, welcher fortwährend Anstrengungen macht aufzustehen. Alle lachen, als sie ihn erblickten.

Fischkopf. Ja was machst denn Du da?

Sepp (zornig). No jo, Euer Gnaden, i hoan die Eier da bracht, do hat der Herr mit die rothen Hosen g'schossen, i hoan mi g'schreckt, und bin in den sakrischen Korb da einig'fall'n — jetzt konn i net aussa! no jo! ho, ho!

Fischkopf (läutet). Na wart', Dir wird mer glei helfen. (zwei Diener treten ein) Tragt's den Kerl mit der Eierspeis h'naus! (die Diener tragen Sepp hinaus).

Sepp. I küß' d'Hand, o Gout, no i Dank, no ja, ho, ho, sakrisch — ho, ho! (ab).

Laura. Also ist es wirklich wahr, daß wir nach Wien fahren, o ich freue mich schon so sehr.

Adolfine. Was für Herrlichkeiten werden wir da bei der Weltausstellung sehen!

Netti. Ja, Herr Fischkopf hat auch noch versprochen seinem Stubenmädchen eine Aussteuer zu geben. —

Fischkopf (kratzt sich hinter dem Ohre, bei Seite). Der Kerl hat mir verflucht warm g'macht. (laut) Na ja, wanns schon sein muß, aber wegen dem keine Feindschaft nicht mehr (umarmt Netti) wir bleiben die alten Freunde. (Bei dieser Umarmung ist die Hälfte Nettis Schnurbarts heruntergefallen.)

Netti. Alles ist verziehen und vergessen!

Adalgise (hönisch). Wo ist denn Ihr Schnurrbart mein schöner Bräutigam.

Zappel (für sich). Uje! Jetzt wird die Alte wild!

Netti (reißt die andere Hälfte ab). So Fräulein Adalgise da haben Sie ihn als Souvenir (gibt ihr die Hälfte).

Adalgise (wird ohnmächtig und fällt in Zappels Arme). O—a!

Laura.
Adolfine. } Das ist ja die Netti!
Fischkopf.

Netti. Ja, die Netti ist's, die ihr Versprechen erfüllt hat.

Zappel. Fräulein Adalgise kommen's zu sich, wir haben unser Wort gehalten, wir fahren nach Wien zur Weltausstellung, da find sich dann vielleicht ein (bei Seite) Gimpel! (laut) Bräutigam.

Adalgise (erholt sich). O Netti, warum hast Du mir das gethan!

Adofine. Arme Adalgise, wieder einmal aufgesessen!

Fischkopf. Ophelia geh' in ein Kapuzinerkloster!

Netti. Na dös war nöt amol so schlecht!

Laura. Ich weiß, meine liebe Tante bleibt ledig!

Zappel. Da hat's ganz recht, zu was brauchen wir Frauenzimmer zur Fortpflanzung der Menschheit, da wird sich doch bei dem jetzigen Fortschritt eine Maschin erfinden lassen.

Fischkopf. Vielleicht findet sich bei der Weltausstellung so ein Wunderding.

Netti. Und nach der Weltausstellung heirathen wir zwei z'samm!

Zappel (umarmt Netti). Ja, dann werden wir Mandl und Weibl!

Adalgise.
Laura.
Adolfine. } Also auf! fort nach Wien, zur Weltausstellung.

Schluß-Chor.

Wir fahren jetzt h'nunter zur Ausstellung nach Wien,
Da sehen wir dann gar so viele schöne Sach'n d'rin!
Es kommt auch der Kaiser von China, wie man g'lesen,
Er geht wieder fort, und zurück bleib'n die Chinesen!
Unser Wunsch ist gegangen jetzt in Erfüllung —
Wir Alle ja fahr'n nach Wien zur Weltausstellung!

(Gruppe. Zappel schlägt mehrere Pirouetten)

(Akt-Schluß.)

Hiezu eine

E.

ne

Großbuchbinderei
Guido Beer
Wien XX.

WIENBIBLIOTHEK
+QWB7483004